



Besuch aus Moskau: Die Schülerinnen Lera Bobkova und Alisa Trundaeva leihen dem deutschen Russischlehrbuch „Konetschno!“ ihre Gesichter.

Russisch lernen mit Lena und Ira

(kg). Im Russischlehrbuch „Konetschno!“ begleiten Lena und Ira die Schüler von Kapitel zu Kapitel. Mit ihren Gesichtern werden Geschichten erzählt, mit denen Schüler in ganz Deutschland Russisch lernen. Hinter Lena verbirgt sich Lera Bobkova und hinter Ira Alisa Trundaeva. Im September waren sie das erste Mal in Deutschland.

„Deutschland ist so grün“, sagt Lera Bobkova. Das sei ihr schon aufgefallen, als sie auf dem Flughafen Tegel in Berlin ankam. Sie zählt zu den 18 russischen Schülern, die im Rahmen eines Schüleraustauschs am Lessing-Gymnasium in Döbeln zu Gast sind. Ihre Familien in Moskau haben sie im August für zehn Tage gegen eine Gastfamilie in der sächsischen Kleinstadt getauscht. Lera ist ebenso wie ihre Klassenkameradin Alisa nicht nur Austauschschülerin, beide gehören auch zu den Protagonisten des Russischlehrwerks des Klett Verlags. „Конечно“ (im Folgenden als „Konetschno!“ transkribiert) heißt die Lehrwerksreihe. Übersetzt heißt das „Natürlich!“

Viele deutsche Schüler, die beide Mädchen in Döbeln persönlich kennenlernen, kannten ihre Gesichter bereits aus dem Schulunterricht. Die Protagonistin Lena heißt eigentlich Lera Bobkova. Ira trägt im wirklichen Leben den Namen Alisa Trundaeva. Im ersten Band der Buchreihe sind die beiden russischen Mädchen 13 Jahre alt. Heute sind sie zwei Jahre älter und ein ganzes Stückchen erwachsener geworden.

Der erste Aufenthalt in Deutschland

Der Schüleraustausch ist für alle russischen Schüler der erste Aufenthalt in Deutschland. Lera und Alisa ist einiges aufgefallen. „Viele Menschen haben hier einen festen Tagesablauf“, berichtet Alisa. So wurde in ihrer Gastfamilie um sieben Uhr gefrühstückt, es gab geregelte Zeiten für das Mittagessen, und ihre Gasteltern wussten immer, wann sie zum Bus gehen müssen. „In Russland frühstücken wir so gegen zehn Uhr in der Schule, nachmittags machen wir uns selber etwas zu essen, weil unsere Eltern bis abends arbeiten“, erzählt die für Physik und Technik begeisterte Lera. Das Essen sei in beiden Ländern ähnlich, allerdings würden die Russen häufiger warm und die Deutschen mehr Brot mit Wurst und Käse essen. Besonders angetan sind die Teenager von den guten sächsischen Backwaren, und zwar besonders von den süßen Plunderstücken.

Ganz anders seien natürlich auch die öffentlichen Verkehrsmittel. Während sich in Moskau, einer Metropole mit über zehn Millionen Einwohnern, täglich drei Millionen

Medientipp



Foto: Klett

Die Lehrwerksreihe „Konetschno!“ gibt es in zwei Varianten: Für Russisch als 2. Fremdsprache mit Beginn in Klasse 5, 6 oder 7 und für Russisch als 3. Fremdsprache mit Beginn in Klasse 8 oder 9 („Konetschno Intensivnyj kurs“). Sie vermitteln von Anfang an das gesprochene, lebendige Russisch und machen Lust, das heutige Russland zu entdecken.

Eine zentrale Rolle spielen dabei die authentischen, wiederkehrenden Protagonisten. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.klett.de.

Menschen in Busse und Metrozüge quetschen, ist es in der 23 000-Seelen-Gemeinde Döbeln leichter, einen Sitzplatz im Bus zu bekommen. „In Moskau brauchen wir viel Zeit, um von A nach B zu kommen“, sagt Lera, die die kurzen Wege in Döbeln genießt, sich allerdings trotzdem einmal verlaufen hat. Beide leben gerne in Moskau, aber Lera würde eine Stadt wie Döbeln am Wochenende gefallen, weil sie dann schneller in der Natur sein könnte. Ungewöhnlich war es für Alisa, dass die Menschen in Deutschland bei einer roten Ampel stehen bleiben und auf den Verkehr achten. „In Russland gehen alle erst los und schauen dann, ob ein Auto kommt“, sagt die 15-Jährige mit den langen braunen Haaren und dem grünen Trägeroberteil. Außerdem sei der Verkehr in Deutschland ruhiger, weil viel weniger gehupt würde als in Russland.

Volles Programm

Während ihres Austauschs erwartete die Schüler ein volles Programm. Sie haben Ausflüge nach Berlin, Potsdam, Dresden, Meißen und Leipzig gemacht. Völlig begeistert war Lera von dem Gemälde „Das Schokoladenmädchen“ in der Gemäldegalerie Dresden. Das Bild aus dem Jahr 1744, gemalt von dem französischen Maler Jean-Etienne Liotard, zeigt eine junge Frau, die ein Tablett mit einer heißen Schokolade in beiden Händen hält. „In Dresden ist dieses Motiv auf vielen Tassen in Kaffeehäusern zu sehen, in Russland ist es berühmt und sehr beliebt“, berichtet die Russischlehrerin Monika Brosch, die auch Autorin des Klett-Schulbuches „Konetschno!“ ist. Seit 2001 pflegt sie enge Kontakte zu der Partnerschule in Moskau, deren Schüler an dem Austausch teilnehmen.

Diese nutzte Brosch auch bei der Gestaltung des Lehrbuchs. „Wir haben zwei Mädchen und zwei Jungen mit schauspielerischen Fähigkeiten gesucht“, sagt die promovierte Lehrerin. Eine Kollegin aus Moskau half bei der Suche. Die Schüler sollten Szenen und Situationen darstellen können, die auf Fotos die Dialoge und Geschichten im

Buch veranschaulichen. Gleichzeitig sollen den deutschen Schülern Russland, die Kultur und der Alltag der Menschen näher gebracht werden.

Nur die Gesichter geliehen

Lera und Alisa waren unter den zehn Schülern, die an einen Foto-Shooting teilnahmen und schließlich ausgewählt wurden. Ihre beiden Mitschüler Victor und Max, die ebenfalls in „Konetschno!“ vertreten sind, konnten leider nicht mit nach Deutschland fahren. Die Mädchen haben den Protagonistinnen im Buch ihre Gesichter geliehen, die Geschichten stimmen selten überein. So hat Alisa einen kleinen Bruder und nicht wie Ira im Buch eine jüngere Schwester, die sie nicht gerne vom Ballett abholt. Auch interessiert sich Lera nicht so sehr wie Lena im Buch für Mode, sondern geht lieber ins Theater oder wandern. Die Familien der Mädchen hat der Fotograf ausgesucht.

Klischees vergessen

Der abschließende Höhepunkt des Austauschs ist ein gemeinsames Musikprojekt zum Thema „Wir und die Musik“. Am letzten Abend führten insgesamt 36 Jungen und Mädchen aus Moskau mit Schülern des Lessing-Gymnasiums einen deutsch-russischen Rap auf. Die Tanzschritte übten sie mit einem professionellen Choreografen aus Leipzig, für Text und Musik waren die Schüler mit Unterstützung der Lehrer allein zuständig. Lera und Alisa, die beide Gitarre spielen – und Alisa zusätzlich Klavier – haben sich um die Musik gekümmert. So texteten die Moskauer Schüler: „Russisch und Englisch, das solln wir jetzt vergessen und uns immer nur an deutschen Schülern messen. Und so reden wir Deutsch von früh bis spät, bis uns dann zu Hause keiner mehr versteht.“ Die Schüler aus Döbeln rappen: „Pelzmützen, Metro und leckere Piroggen, mit Kaviar und schönen Frauen wollen wir euch locken. Alle Klischees, die vergessen wir glatt und treffen uns hier in dieser schönen Stadt.“ Im September des kommenden Jahres gibt es für die Schüler ein Wiedersehen in Moskau, dann fahren die Schüler aus Döbeln zum Schüleraustausch nach Russland.

Kompakt

Entdecken Schüler die wahren Gesichter hinter den Protagonisten ihres Schulbuches, haucht das der fremden Sprache Leben ein und motiviert. Nicht umsonst lautet das Motto der Lehrerin Monika Brosch: Ein Schüleraustausch bringt mehr als hundert Unterrichtsstunden.